

LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Service für unsere Kunden
Jahreskalender 2010

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhagen, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rehnsberg, Seeelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf

GRÜSSE



Wolfram
Nelk

Stabil in bewegten Zeiten

Liebe Leser der Wasser Zeitung, werte Kunden,

ein bewegtes Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Beim Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband war es geprägt von so mancher außerordentlichen Aktivität. So waren wir Anfang des Jahres bemüht, im Auftrage des Landes Brandenburg Unterstützung bei der Stabilisierung der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung im Amt Döbern zu geben. Leider konnten wir dieses Engagement nicht fortsetzen.

Ein zweiter Schwerpunkt in diesem Jahr war die Erarbeitung eines Strategiekonzeptes für die Ver- und Entsorgungsaufgaben im Verbandsgebiet – vorausschauend bis zum Jahre 2020. In dieser Konzeption müssen sowohl die demographische Entwicklung in unserer Region als auch die Entwicklung der einzelnen Städte und Gemeinden bis zu diesem Zeitpunkt und selbstverständlich der technische Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarf unserer Netze und Anlagen Berücksichtigung finden. *Forts. Seite 5*



„Die rote Mütze“ hieß das Weihnachtsmärchen, mit dem „Angelinas Musiktheater“ am Nikolaustag in die „Alte Filterhalle“ zum GWAZ nach Guben kam. Die rund 60 Kinder und Kind-Gebliebenen im Saal hatten schnell herausgefunden, wem die gehört, und brachten das gute Stück zum Alten mit dem Bart. Knut, der Elch (hier mit „Angelina“), zeigte den richtigen Weg – das begeisterte.

GWAZ gibt gewaltig Gas

Verband im nächsten Jahr knapp 2 Millionen Euro investieren

Nachdem das Investitionsvolumen des GWAZ 2009 mit einer knappen Million Euro im Vergleich zu den Vorjahren eher bescheiden ausgefallen ist, packt der Verband im kommenden Jahr wieder etwas kräftiger zu. Insgesamt sollen sich die Investitionen verdoppeln.

Mit Aufträgen im Wert von knapp 2 Millionen Euro gehört der kommunale Dienstleister zu den großen Auftraggebern in der Region. „Dass sich unsere Bausummen 2010 im Gegensatz zu diesem Jahr etwa verdoppeln“, sagte Michael Feige, Technischer Leiter des GWAZ, der Lausitzer Wasser Zeitung, „hängt

mit der schrittweisen Umsetzung unseres Strategiekonzeptes zusammen. So steht ja beispielsweise auf der Prioritätenliste weit oben, dass die vielen Betriebspunkte im ca. 900 km² großen Verbandsgebiet reduziert werden sollen. Da muss zunächst investiert werden, um langfristig zu sparen.“ Einzelne Projekte sind durch die zuständigen Gremien des GWAZ

noch nicht bestätigt – die Verbandsversammlung wird bei ihrem Treffen Anfang des nächsten Jahres den Wirtschaftsplan für das kommende Jahr beschließen –, jedoch kann wohl bereits heute gesagt werden, dass der dritte Bauabschnitt der Kanalsanierung in der Deulowitzer Straße engagieren werden soll.

Fortsetzung auf der Seite 4

Spitze stibitzt

Die geringste Abnahme aus dem Wasserwerk Schenkendöbern gab es in diesem Jahr mit 1.647 Kubikmetern am 7. März. Genau 57 Tage später, am 3. Mai, wurde die Spitze erreicht – exakt 2.652 Kubikmeter. Insgesamt ist die Abnahme allerdings rückläufig. Lag der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch Anfang der 90er Jahre auf dem Gebiet der neuen Bundesländer noch bei rund 200 Litern am Tag, sank er auf noch 100 Liter im vergangenen Jahr im GWAZ-Verbandsgebiet.

LANDPARTIE

Straupitz im Oberspreewald kann sich getrost als „Kultur-Gemeinde“ bezeichnen. Von der Schinkelkirche bis zur Dreifachmühle – auch in diesem Jahr war kulturell allerhand los. In der Kirche wartet jetzt noch mal ein echter Ohrenschnaus. So geben der Straupitzer Posaunen- und der Kirchenchor am 13. Dezember ein Chorkonzert zum 3. Advent. Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen.

» 13. Dezember 2009, 17 Uhr
Straupitz, Schinkelkirche

Posaunen im Advent



Ein kulturelles Kleinod – die Schinkelkirche in Straupitz.

KOMPASS

Bis ans Limit

Die Lausitzer Wasser Zeitung stellt in der vierten Folge der Serie über die einzelnen Bereiche des GWAZ heute das Team Technologieoptimierung vor. *Seite 4/5*

Ableistung startet

Wie immer zum Ende eines Jahres bittet der Gubener Wasserverband alle Kunden, die jeweiligen Zählerstände mitzuteilen. *Seite 8*

Faktoren für die Kalkulation der Trinkwasserkosten in Brandenburg

Dreht wer an der Tarifschraube?

Wenn es um die Tarife für Trinkwasser in Deutschland geht, kennen die Medien nur Pauschalurteile wie „Am teuersten in Europa“, „Bürger können sich gegen Abzocke nicht wehren“ oder „Willkür bei der Preiskalkulation“. Wie kommen aber die Wasserversorger zu ihren Gebühren bzw. Preisen und welche Faktoren müssen sie bei der Kalkulation berücksichtigen?

Der Tarif

Auf den jährlichen Rechnungen für die Versorgung mit Trinkwasser kann der Tarif als Gebühr oder Preis ausgewiesen werden. Auch an der Erschließung mit Trinkwasser können die Grundstückseigentümer entweder mit Beiträgen oder Baukostenzuschüssen herangezogen werden. Dahinter verbirgt sich folgender Sachverhalt. Die Wasserversorger können für das Begleichen ihrer Leistungen wählen zwischen der öffentlich-rechtlichen Veranlagungsform mit Gebühren und Beiträgen und der privatrechtlichen Veranlagungsform mit Preisen und Baukostenzuschüssen.

Kostendeckungsprinzip

Die Trinkwasserversorgung erfolgt bei den meisten Versorgern auf der Grundlage des Kommunalabgabengesetzes nach dem Kostendeckungsprinzip. Danach sollen die Tarife (Gebühren/Preise bzw. Beiträge/Baukostenzuschüsse) die voraussichtlichen Kosten der Leistung „Trinkwasserversorgung“ decken. Das verbietet profitorientiertes Handeln.

Einnahmequellen

Die Gesamtaufwendungen werden durch Mengengebühren/-preise, Grundgebühren/-preise, Erschließungsbeiträge bzw. Baukostenzuschüsse und eventuelle Fördermittel (EU, Bund und Land) beglichen.

Tarifstruktur

Es gibt eine(n) Mengengebühr/-preis für den tatsächlichen Verbrauch. Die



Da kann man beruhigt anstoßen. Beim Trinkwasser in Brandenburg stimmt bei den meisten Wasserversorgern das Verhältnis zwischen Tarif und Leistung.

(der) macht etwa 80 % der (des) Gesamtgebühr/-preises aus. Die (der) Grundgebühr/-preis zur anteiligen Deckung von verbrauchsunabhängigen Vorhaltekosten (für Anlagen und Netze) fließt zu 20 % in den Tarif für Trinkwasser ein.

Kostenstruktur

Für Anlagen in der Wasserwirtschaft werden ca. 80 % der Gesamtkosten (fixe Kosten) eingesetzt. Nur 20 % (variable Kosten) werden durch den tatsächlichen Wasserverbrauch beeinflusst.

Tarifentwicklung

Bisher zahlt der Kunde einen größeren Anteil (bis zu 80 % des Tarifes) für die verbrauchte Menge. Um der Kostenstruktur in der Trinkwasserversorgung besser zu entsprechen, ist ein höherer Tarifanteil für die mengenunabhängige Qualität und Versorgungssicherheit (Grundgebühr/-preis) in Erwägung zu ziehen.

Faktoren für die Tarifikalkulation

Wasserverfügbarkeit und Qualität

- Bei Grund- und Quellwasser gibt es im Unterschied zu Oberflächenwasser geringere Aufbereitungskosten.
- Längere Transportwege von der „Quelle“ bedingen höhere Investitions- und Energiekosten.
- Der Energieverbrauch für den Wassertransport wird wesentlich durch die Geländestruktur (Höhenlage) bestimmt.

Investitionen

- Sie gehen als Abschreibungen für Anlagen und Zinsen für Investitionskredite in den Trinkwassertarif ein.

Fördermittel

- Damit finanziertes Anlagevermögen wird nicht abgeschrieben und verzinst. Dadurch wirken sich Fördermittel kostenmindernd auf die Tarife aus.

Wassernutzungsentgelt

- Der Abgabensatz pro Kubikmeter geförderten Wassers beträgt in Brandenburg 10,2 Cent.

Siedlungsstruktur/-dichte

- Bei steigender Zahl der Einwohner/km² sinken die Versorgungskosten pro Einwohner.
- Der Rückgang der Siedlungsdichte um ein Prozent führt zu Kostensteigerungen von mehr als einem Prozent.

- Bei sinkenden Einwohnerzahlen führen betriebliche und bauliche Anpassungen der Anlagen zu höheren Kosten.
- Ein hoher Trinkwasseranteil für Gewerbebetriebe verbessert die Auslastung der Anlagen und trägt zur Kostenminderung bei.

NACHRICHTEN

KOWAB-Initiative

Für ein landesweites freiwilliges Benchmarking der Wasserwirtschaft im Land Brandenburg haben die Kooperationen Wasser und Abwasser Brandenburg (KOWAB) die Initiative ergriffen. In einer Erklärung verweisen die KOWAB-Ost, KOWAB-Süd und KOWAB-West darauf, dass die in ihren Kooperationen vereinten kommunalen Zweckverbände und Aufgabenträger bereits seit 2001 diese bewährte Methode zur Optimierung der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Effizienz der Unternehmen nutzen. Unterstützt wird dieser Aufruf durch die Verbände der Wasserwirtschaft in Brandenburg wie den Landeswasserversorberverbandstag Brandenburg, die Landesgruppen Berlin/Brandenburg des BDEW und DVGW und den Landesverband Nordost der DWA. Das landesweite freiwillige Benchmarking soll 2010 beginnen. Über die dabei erreichten Ergebnisse wird die Wasser Zeitung berichten.

Studienreise

Über Erfahrungen in der Gewässerunterhaltung und der Abwasserbeseitigung informierten sich Ende Oktober Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände und der Siedlungswasserwirtschaft aus Brandenburg beim niederländischen Wasserverband „Waterschap Zuiderzeeland“ in Lelystad bei Amsterdam.



Im Pumpwerk Wortman der Waterschap Zuiderzeeland.

Dabei spielten insbesondere die Folgen des weltweiten Klimawandels für die Sicherheit der Deiche eine wichtige Rolle. Zweite Station der vom Landeswasserversorberverbandstag Brandenburg organisierten Studienreise war die brandenburgische Landesvertretung bei der Europäischen Union in Brüssel. Hier gab es eine lebhafteste Diskussion mit Experten der EU zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Weiterhin besuchten die Wasserwirtschaftler das Europäische Parlament und machten sich mit der Aufgabenverteilung zwischen Ministerrat, Kommission und Parlament bei der Gestaltung von Gesetzen und Richtlinien vertraut.

Trinkwassertarif (bezahlen die Kunden)

Grundgebühr/-preis
(ca. 20%)

Mengengebühr/-preis
(ca. 80%)

Trinkwasserkosten (entstehen für die Versorger)

fixe Kosten
(ca. 80%)

variable Kosten
(ca. 20%)

Quelle: VAW/SPIEER

Brandenburger Schutzengel – Daniel Mecke von der Freiwilligen Feuerwehr

Ein Floriansjünger namens Daniel



Nur Übung macht den Meister für den Ernstfall – Daniel Mecke (stehend) und Kamerad Axel Leubauer von der Freiwilligen Feuerwehr in Burg (Spreewald) trainieren an einem nasskalten Novembersonntag die Wasserrettung. Übrigens kann das vier Meter lange und anderthalb Meter breite Flachbodenboot bei 125 kg Eigengewicht zusätzlich insgesamt 750 kg aufnehmen.

Blitzlichter vom Einsatz



Insgesamt waren zehn Feuerwehren aus dem Amt Burg und Cottbus beteiligt.



Erst nach mehr als 2 Stunden waren die Flammen unter Kontrolle.



Daniel Mecke war mit dem Löschwagen 10 min. nach Alarmierung zur Stelle.

Die WZ stellt in einer Serie Menschen vor, die andere aus lebensbedrohenden Situationen befreien. Zu diesen Schutzengeln gehört auch Daniel Mecke (20) von der Freiwilligen Feuerwehr Burg (Spreewald). Er schildert hier einen Einsatz.

Kurz vor drei am Nachmittag steigen ich in Burg nach einstündiger Fahrt aus dem Bus. Meine Berufsschule ist in Forst, die Strecke kenne ich aus dem Effeff. Obwohl wir Mitte Februar eine geschlossene Schneedecke haben, waren die Straßen frei. Sind gut durchgekommene, denke ich noch, als plötzlich unsere Feuerwehrsirene losgeht. Mein Adrenalin fegt durch die Adern. Einsatz! Ich renne die wenigen Meter nach Hause und schmeiße mich ins Auto. Fünf Minuten später bin ich in unserer Feuerwehrcelle. Ein Haus in Burg steht in Flammen. Das kriege ich noch zu hören und springe auf das Fahrzeug. Als wir kurze Zeit später vorfahren, brennt bereits der Dachstuhl lichterloh. Wir leiten sofort die Löscharbeiten ein. Ich bekämpfe die Flammen mit dem Strahlrohr

in vorderster Front. Jetzt ist es viertel vier. Später heißt es im Polizeibericht: „Aus bisher unbekannter Ursache kam es am Montagnachmittag im Dachgeschoss eines Wohnhauses an der Kleinen Spree zu einem Brand. Durch das Feuer und die Löscharbeiten entstand am Haus erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Nach Angaben der Bewohnerin hatte sie zuvor einen Dauerbrandofen im Obergeschoss wie gewöhnlich angefeuert.“ Erst zwei Stunden später haben wir die Flammen unter Kontrolle. Bis sieben Uhr löschen wir aufglühende Brandnester. Schließlich übergibt unser Einsatzleiter gegen zwei Uhr nachts das Objekt an die Polizei. Knappe zwei Stunden später fällt ich todmüde ins Bett. In einer Stunde klingelt der Wecker ...

Daniel Mecke im Gespräch: Gutes Gefühl beim Helfen

Wann hatten Sie zuletzt Angst?

(Überlegt.) Ich bin eigentlich immer mit einem guten Gefühl zum Einsatzort unterwegs. Das macht u. a. unsere gute Vorbereitung, unser vier bis sechs Stunden dauerndes Training unter der Woche. Und während des Einsatzes kam Angst noch nie in mir hoch.

Wie viele Menschenleben haben Sie gerettet?

Die Frage ist mir zu pauschal gestellt. Heißt „retten“: Ich hole ein Kind aus einem brennenden Haus? Was wir bei der Feuerwehr machen, ist Teamarbeit – und das in Kooperation mit den Kräften des Rettungsdienstes. In diesem Sinne konnte ich vielen Menschen helfen. Im vergangenen Jahr war ich von 120 Einsätzen bei ca. 80 mit dabei.

Ist Verlässlichkeit die erste Tugend eines Feuerwehrmannes?

Das Wissen, dass ich mich auf meinen Nebenmann verlassen und der umgekehrt auch auf mich bauen kann, gibt Sicherheit bei brenzligen Situationen. Und verlassen kann ich mich nur auf jemanden, den ich gut kenne. Nicht umsonst sind Feuerwehrleute Kameraden. Neben den routinemäßigen Übungen fördern gemeinsame Radpartien, Kahnfahrten und Grillabende die Gemeinschaft. Da achtet unser Wehrführer drauf.

Brauchen Sie diesen Nervenzettel?

Nervenzettel brauche ich nicht – aber das gute Gefühl, etwas für die Allgemeinheit getan zu haben. Deswegen stehe ich nachts um 2 Uhr auf, um den umgefallenen Baum von der Straße zu schleppen. Zum Ende des Jahres soll ich

Jugendwart werden. Darauf freue ich mich besonders.

Was sagt Ihre Familie dazu?

Meine Mutter findet's super, dass mein Bruder und ich uns für so eine Sache engagieren. Da wird nicht gemurmelt, wenn wir beim Sonntagsbraten plötzlich aufspringen, weil die Sirene geht.

Kennen Sie Grisu, den kleinen Drachen?

Witzig. Diese Zeichentrickserie gehörte seit ich denken kann zu meinen Lieblingsserien. Übrigens werde ich von meinen Kollegen bei der Arbeit auch so gerufen. (Lacht) Dies hat aber nichts damit zu tun, dass ich wie Grisu vor Aufregung selbst Sachen in Brand stecke ...

Impressum

Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; PWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg, Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Essenhüttenbach, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granshe, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf;

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P. Thomas Marquardt,

Redaktion: Dr. P. Viorant, Mitarbeiter: J. Eckert, S. Glöckel, S. Hirschmann, K. Mahorn, A. Schmeichel, Fotos: S. Buckel, J. Eckert, Gemeinde Grünheide, B. Gallert, S. Glöckel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Karikaturen: Ch. Bartz, Layout: SPREE-PR, GÜ. Schulz (Iwanowa), H. Petsch, Gr. Schulz, J. Wollschläger, M. Beyer; Druck: Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH. Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

ZAHLEN UND FAKTEN

Feuerwehren in Brandenburg*

- 5 Berufs-, 11 Werks- und 202 Freiwillige Feuerwehren (mit 1.879 Ortsfeuerwehren)
- über 48.000 Feuerwehr- und knapp 11.000 Jugendfeuerwehrlaute
- Einsätze 2008: 10.864 Brände (170 Menschen wurden gerettet), 16.661 technische Hilfeleistungen (1.632 Menschen wurden gerettet), 23.840 Notfallansätze, 5.268 Fehlfahrten
- Kommunen wendeten im Jahr 2008 mehr als 40 Mio. Euro für den Brandschutz auf! * Angaben aus dem Jahresbericht 2008 „Brand- und Katastrophenschutz“

ZUR PERSON

Daniel Mecke

- am 11. September 1989 in Burg (Spreewald) geboren, ledig, keine Kinder
- beendet demnächst seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker, will Berufsfeuerwehrmann werden
- seit 2003 bei der Bürger Feuerwehr und seit 2007 bei Einsätzen dabei

Konzertrückblick Als der Funke übersprang

Die Verantwortlichen des GWAZ hatten vor dem Abend des 25. September schon etwas weiche Knie. Schließlich hatte sich der Verband auf ein ungewöhnliches Terrain begeben. Genau genommen: Auf die Bretter, die die Welt bedeuten.



Viel Applaus nach dem Konzert.



Feuriger Auftritt des Duos.

„Da wir so etwas zum ersten Mal für die breite Öffentlichkeit veranstaltet hatten, konnten wir vorher nur schwer einschätzen, wie das kleine Konzert des Duos „Jank & Süßenbach“ bei den Besuchern ankommen würde. Doch schon nach kurzer Zeit war der Funke übersprungen“, zeigt sich GWAZ-Chef Wolfram Nelk rückblickend erleichtert. In der

Tat verzauberten die beiden Berliner Musiker von Beginn an mit Charme und Witz ihr Publikum. Suse Jank interpretierte mit ihrer rauchig-jazzigen Stimme Pop- und Rock-Songs aus der DDR. Am Klavier begleitet wurde sie dabei von

Clemens Süßenbach. Die beiden interpretierten die alten Lieder völlig neu. Die rund 50 Besucher in der (leider) nicht ganz ausverkauften Alten Filterhalle waren nach der rund 90-minütigen Vorstellung jedenfalls voll des Lobes.

GWAZ gibt gewaltig Gas

Fortsetzung von Seite 1

„Ebenso“, so Feige, „wollen wir das letzte noch fehlende Puzzelstück bei der zentralen Abwasserentsorgung einfügen. Nämlich in Groß Breesen „Hinter der Bahn“. Aber nur, wenn die Deutsche Bahn den Übergang im Bahnhofsweg rückbaut.“ Insgesamt summieren sich die Investitionskosten im Abwasserbereich auf rund 1 Million Euro. Dem steht der Trinkwasserbereich nicht nach. „Auch hier legen wir den Mitgliedern der Versammlung

Investitionen in Höhe von einer knappen Million Euro als Beschlussvorlage vor“, erläutert Feige – siehe Liste am Ende des Beitrags. Außerdem soll in Abhängigkeit von Fördermitteln das Geographische Informationssystem (GIS), also die Digitalisierung des Leitungs- und Anlagennetzes, vorangebracht werden. Feige: „Bis zum Jahr 2011 wollen wir damit durch sein.“

GEPLANTE INVESTITIONEN:

- Trinkwasser**
- Sanierung der Druckerhöhungssta-

- tion (DE) Sprucke in Guben (einschließlich der Behälter)
- Erneuerung Hochbehälter Ossendorf
- Auswechslung der Trinkwasserleitung in der Kossackstraße in Groß Gastrose
- 3 Bauabschnitt der Rekonstruktionsmaßnahmen in Kossenblatt
- Abwasser**
- Erweiterung Datenfernübertragung
- Fortlaufende Kanalsanierungen (in Verbindung mit dem Straßenbau) sowie Rekonstruktion von Abwasserpumpwerken

WEGWEISER



Geschäftsstelle Guben
Kaltenborner Str. 91
(Eingang: Erich-Weinert-Str.)
03172 Guben
Tel.: 03561 4382-0
Fax: 03561 4382-50
E-Mail:
gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30–18.00 Uhr
Donnerstag: 13.00–15.00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch
OT Trebatsch
ARA im Walde
15848 Tauche
Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30–18.00 Uhr

Bei Störungen
werktags, an Feiertagen und Wochenenden
Tel.: 0700 43820000

WASSERCHINESISCH Schlamm- und Schnecken



Die LWZ erläutert humorvoll Fachbegriffe aus der Wasserwirtschaft. Als Schlamm- und Schnecken bezeichnet man in der Abwasserwirtschaft sogenannte Schneckenwerke (geht zurück auf eine Erfindung des griechischen Mathematikers Archimedes vor über 2.200 Jahren), die für geringe Förderhöhen und -längen sowie für Schlammwasser besonders geeignet sind. Wesentlicher Bestandteil ist eine rotierende Förderschnecke mit einer Leistung von 40 bis 2.000 Litern in der Sekunde. Sie läuft in einem Trog aus Stahlblech oder Beton. Das Schlammwasser rührt auf den Spiralfächern der Schnecke nach oben geschraubt. Auf diese Art und Weise können (energetisch günstig) große Mengen transportiert werden.

SERIE (4) ABTEILUNGEN IM PORTRÄT

Bis ans Limit

Das Team Technologieoptimierung macht den GWAZ fit für die Zukunft

Die LWZ stellt die Teams des kommunalen Ver- und Entsorgers in einer mehrteiligen Serie vor. Lesen Sie heute Teil 4 – das Team Technologieoptimierung.

Das Optimum ist der höchste erreichbare Wert. Und es scheint, dass die Kolleginnen und Kollegen des Teams Technologieoptimierung die Bezeichnung ihrer Abteilung nicht als Bürde, nicht als „schweren Rucksack“ empfinden – ganz im Gegenteil. Denn als wir uns zum Recherchetermin für diesen Beitrag im Wasserwerk Schenkendöbern treffen, stehen den sieben Mitarbeitern Freude und Zuversicht ins Gesicht geschrieben. Das Team hat beim Verband die wichtige Aufgabe, die diversen technischen Anlagen und das mehr als 1.100 Kilometer lange Trink- und Abwassernetz fit für die Zukunft zu machen, zu optimieren. Nach dem höchsten zu Streben, verleiht Optimismus. Getreu dem Motto des Schriftstellers Erich Kästner (1899–1974): „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Kästner ist nicht Henning Mankell, aber halt auch ein Schriftsteller. Und das ist der passende Übergang zu Teamleiter Michael Feige, der zugleich auch Technischer Leiter des GWAZ ist. Denn der zweifache Familienvater liest gerne in seiner Freizeit Krimis, wenn er nicht Haus und Hof pflegt oder mit seiner Sport-Awo der Suhler Firma Simson über den VWA übernimmt. Der Abschluss zum Betriebswirt soll im Jahr 2012 gemacht werden. Der Familienvater hat ein ungewöhnliches Hobby. Bei Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen legt er schon mal eine Kesse Sohle aufs Parkett.

Aus dem Team ist Hilmar Knauff am längsten in der Wasserwirtschaft tätig. Er war schon beim GWAZ-Vorgänger, dem VEB WAB, als Betriebselektriker beschäftigt. Das macht der 62-Jährige heute immer noch zuverlässig und gewissenhaft. Gewissenhaft arbeitet auch Kerstin



Schüler der Patenklasse aus der Corona-Schröter-Grundschule bei einem Besuch im Wasserwerk Schenkendöbern. Das Team Technologieoptimierung (von oben nach unten) – Steffen Buckel, Michael Feige, Hilmar Knauff, Kerstin Lalk, Steffen Müller, Ronny Philipp und Doris Sturzbacher.

seit vielen Jahren Beiträge und Fotos zur Lausitzer Wasser Zeitung beisteuert. Der 42-jährige Dipl.-Ing. für Verfahrenstechnik hat sozusagen den „Staffelstab“ von Feige an der VWA übernommen. Der Abschluss zum Betriebswirt soll im Jahr 2012 gemacht werden. Der Familienvater hat ein ungewöhnliches Hobby. Bei Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen legt er schon mal eine Kesse Sohle aufs Parkett.

Lalk im Bestandswesen des GWAZ. Die Dipl.-Ing. (FH) Vermessung hat in Dresden studiert. In ihren Aufgabenbereich fällt unter anderem die Digitalisierung der Leitungsbestände. Sie schafft also Übersicht im Untergrund. Die Zauberformel dabei heißt GIS – Geographisches Informationssystem. Es ist eine Art Werkzeug zur Erfassung, Verwaltung, Auswertung und Darstellung raumbogener Daten. Unterstützt wird Kerstin Lalk von Doris Sturzbacher, die ebenfalls im Bestandswesen beschäftigt ist. Die gelernte Vermessungstechnikerin gehört seit rund 17 Jahren zum Mitarbeiterstamm des Verbandes. Der Jüngste im Team ist Ronny Philipp. Der 31-jährige Dipl.-Ing. studierte von 2001 bis 2006 an der Fachhochschule

Lausitz in Cottbus Kommunale Ver- und Entsorgung. Noch bis ins Jahr 2011 läuft seine Ausbildung zum Betriebswirt (Aberndstudium). Seit wenigen Tagen stimmt er sogar eine Dreifachbelastung, denn parallel wird Philipp für den GWAZ zum Sicherheitsingenieur ausgebildet. Hier steht die Prüfung 2011 an. Kein Wunder, dass er privat eine ruhigere Kugel schiebt – und zwar beim Billard. Der letzte im Bunde ist Technologie Steffen Müller, der sowohl beim Wasserverband Friedland/Lieberose (von 1994 bis 2000) und danach beim Wasserverband Schwielochsee-West angestellt war. Privat lässt er paddeln, bis die „Plauze“ ächzt. Der 44-Jährige ist Trainer im Kanurensport. Man darf annehmen: Auch hier geht es bis ans Limit.



RECHTSECKE

Mit seinen Urteilen vom 25. September 2009 in den Verfahren 7 K 923/07 und 7 K 1250/07 hat das Verwaltungsgericht Cottbus mehrere Anschlussverfügungen des GWAZ (den Anschluss von Grundstücken betreffend) an die zentrale öffentliche Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlage als rechtmäßig bewertet. Das Gericht ging davon aus, dass die Entscheidung eines Zweckerlasses zugunsten einer zentralen Abwasserbeseitigung sowie einer zentralen Wasserversorgung regelmäßig selbst dann rechters ist, wenn sie bei den einzelnen Grundstückseigentümern zu einer deutlichen



Gerichtliche Bestätigung des Anschluss- und Benutzungszwangs

finanziellen Mehrbelastung gegenüber der Abwasserbeseitigung durch eine Kleinkläranlage oder gegenüber der Wasserversorgung durch eine private Wassergewinnung führt. Das Wohl der Allgemeinheit, nämlich in erster Linie die Belange der Volksgesundheit, habe Vorrang vor den Wünschen einzelner Grundstückseigentümer. Im Übrigen laufen Grundstückseigentümer sogar Gefahr, dass ihnen die Nutzung des Grundstücks wegen der fehlenden (rechtlich und tatsächlich gesicherten) Abwasserentsorgung bzw. Trinkwasserversorgung baurechtlich untersagt werden muss.

Stabil in bewegten Zeiten

Fortsetzung von Seite 1

Ziel dieser Strategie soll die Sicherung moderater Preise und Gebühren in einem wirtschaftlich arbeitenden, die Bürger zuverlässig versorgenden Verband sein. In die Erarbeitung dieses Strategiekonzeptes sind sämtliche Bereiche des GWAZ eingebunden. Ziel ist es, ein mit den Städten und Gemeinden abgestimmtes Konzept bis Ende Januar 2010 vorlegen zu können. In die Lösung unserer alltäglichen, aber auch der nicht alltäglichen Aufgaben haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GWAZ viel Herzblut eingebracht, dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei ihnen bedanken. Bedanken möchte ich mich aber vor allem bei Ihnen, werte

Kunden, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den zurückliegenden 12 Monaten. Aufgrund Ihrer Anregungen, Hinweise und Kritiken konnten wir unsere Arbeit weiter verbessern und streben auch in Zukunft an, ein kompetenter, leistungsfähiger Partner für Sie zu sein. Deshalb wünsche ich mir auch für die folgende Zeit eine konstruktive, kritische Zusammenarbeit mit Ihnen – zu unser aller Nutzen. Ich wünsche Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr sowie für Sie und Ihre Familien Gesundheit und Wohlergehen.

Ihr Wolfram Nelk,
Geschäftsführer des GWAZ

ANLAGEN Hauptpumpwerk Guben



Auf dem Gelände des Gubener Hauptpumpwerks stand früher die mechanische Kläranlage. Heute werden hier sämtliche Abwässer aus dem Entsorgungsgebiet I (GWAZ-Altverband) gesammelt und über zwei Dükerleitungen, die unter der Neiße hindurchlaufen, ins Klärwerk nach Gubin (Republik Polen) transportiert. Monatlich sind dies zwischen 100.000 und 120.000 m³ – also beinahe eine Million Baderfüllungen.

Der GWAZ rät: Ziehen Sie Ihren Wasserzähler warm an! Heil haltender Stropsack

Nachttemperaturen unter Null gehören zum Winter, zerfrorene Wasserzähler und eingefrorene Hausleitungen dagegen nicht. Einziges Bedingung: Gebäudeeigentümer müssen vorbeugen. Das spart Geld und Ärger. Als Hilfe hier eine Checkliste, um zu prüfen, ob auch nichts vergessen wurde:

- Entleerung nicht benötigter Wasserleitungen (z. B. im Garten) und Wassertonnen außerhalb des Wohngebäudes.
- Wasserleitungen in Kellern und Schächten ausreichend isolieren –
- warm „einpacken“.
- Freiliegende Wasserleitungen schützen (auch mit Laub und Stroh).
- Falls doch Reparaturen notwendig sein sollten, muss



- keine Zugluft entstehen kann. Dämmstoffe dürfen nicht feucht werden.
- Straßenkappen und Absperrarmaturen müssen im Rahmen der Raum- und Streupflicht freigehalten werden.
- Alles gecheckt? Dann kann der Frost Ihnen nichts anhaben. Im Schadensfall ist ausschließlich der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband für die Auswechslung der „zerfrorenen“ Zähler zuständig. Der Bereitschaftsdienst ist rund um die Uhr unter Tel. 0700 43820000 zu erreichen.
- Restwasser im Zähler – also besonders gut einpacken.
- Fenster und Türen im Keller fest verschließen, sodass

- 1 Facetten des Wassers 2 Antike – Zweistromland 3 Das römische Imperium 4 Mittelalter bis zur Industrialisierung 5 **Gegenwart**

Wann wird es für alle reichen?

Bei unserer Reise durch die Geschichte des Trinkwassers haben wir die heutige Zeit erreicht und glauben aus eigenen Erfahrungen zu wissen, dass es um unser Lebensmittel Nr. 1 gut bestellt ist. Stabile und ausreichende Versorgung in bester Qualität, kein Grund zur Besorgnis.

Um so überraschter mag der eine oder andere gewesen sein, als Mitte Oktober von Bord der Internationalen Raumstation ISS, Guy Laliberté, Gründer und Chef von Cirque du Soleil, mit einem weltweiten Appell zum Schutz



Eine Betrachtung von Dr. Peter Vierter

und verantwortungsbewussten Umgang mit den Trinkwasserressourcen unseres blauen Planeten aufrief. Und vielleicht braucht man wirklich diese Fernsicht, um zu verinnerlichen, dass in vielen Teilen der Erde Wasserknappheit herrscht. Es scheint ja auch geradezu paradox zu sein, dass bei diesen unfassbaren Mengen in den Ozeanen, Flüssen, Seen und Gletschern über 1 Mrd. Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Noch beunruhigender mutet die Tatsache an, dass die Zahl der Dürstenden zunimmt.

Über 6 Mrd. Menschen

Der Gründe für den Mangel an verfügbarem Trinkwasser gibt es viele. Im großen Wasserkreislauf der Erde werden die einzelnen Regionen mit Regen sehr unterschiedlich bedacht und diese Ungleichbehandlung wird mit dem Klimawandel eher zunehmen. Inzwischen lebt fast 1 Milliarde Menschen in Trockengebieten der Erde. Das explosionsartige Anwachsen der Menschheit von 1,5 Mrd. im letzten Jahrhundert auf inzwischen über 6 Mrd. Bewohner, insbesondere in China und Indien, verschärft das „Verhältnis von Angebot und Nachfrage“ in doppelter Hinsicht. Die zunehmende Zahl der Erdbewohner trinkt eine immer größere Wassermenge



Für den Transport des kostbaren Wassers sind in Afrika die Frauen oft viele Stunden von der Quelle bis ins Dorf unterwegs.



Der Reisanbau verlangt ausgiebige Bewässerung.

und verbraucht mehr Lebensmittel, Industrieprodukte und Energie, für deren Erzeugung ebenfalls Wasser eingesetzt wird. Hinzu kommt die anhaltende Verschmutzung von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern in vielen Ländern. Die Schere zwischen den wasserreichen und wasserarmen Gebieten klapft immer mehr auseinander. Da können wir Brandenburger uns ob unserer heilen Wasserwelt doch zufrieden zurücklehnen. Wir stehen auf der Seite der verantwortungsbewussten Wasserkonsumenten. Na klar, durch unsere natürlichen Grundwasserressourcen sind wir schon bevorteilt. Aber wir tun auch etwas. Dank umweltbewussten Verhaltens und moderner Technik erreichen wir

Spitzenwerte beim Wassersparen. Nur ca. 30.000 Liter Trinkwasser jährlich gehen auf das Konto eines Brandenburgers.

Wasser für alle Güter

Sind wir jedoch wirklich die großen Wasserbewahrer?

Wenn wir in unserem Wasserverbrauch auch die Mengen mit einbeziehen, die für die Herstellung aller Dinge des täglichen Lebens benötigt werden, verschiebt sich das Bild. Nehmen wir die Aufzucht von Rindern. Experten haben beispielsweise ausgerechnet, dass für 1 kg Rindersteak ca. 15.500 Liter Wasser eingesetzt werden müssen. Neben den Nahrungsmitteln gibt es ähnliche Angaben zum

Wassereinsatz für Industriegüter und alle importierten Produkte. Dabei wird es sich nicht immer um reines Trinkwasser handeln, doch zur Bilanz des Süßwassernutzung gehört dies schon. So betrachtet klettert die statistisch berechnete Wassernutzung pro Person und Jahr in Deutschland auf stolze 1,5 Millionen Liter, das Fünfzigfache eines Brandenburgers. Eine Zahl, die uns mahnt, an einem nachhaltigen Umgang mit unserem Lebensmittel Nr. 1 konsequent festzuhalten.

Mit diesem Teil endet unsere Serie. Wenn Sie Spaß an wasserhistorischen Themen gefunden haben, lassen Sie es uns wissen.



Eine künftige Alternative (hier im australischen Perth): eine Anlage zum Gewinnen von Trinkwasser aus Meerwasser.



Wüsten sind Regionen, die einen Mangel sowohl an ausreichenden Niederschlägen als auch an verfügbarem Grundwasser aufweisen.



Weihnachts-Wasserrätsel

„Erst lesen – dann lösen!“

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Kreuzworträtsel hat es in sich – so ein Kreuzworträtsel gab's noch nie! Ich gebe es zu – hier werden ganz schön hohe Ansprüche gestellt. Durch die Bank haben nämlich alle zu erratenden Begriffe etwas mit Wasser oder Abwasser zu tun. Aber nun bitte nicht gleich die Flinte ins Wasser werfen. Probieren Sie es doch erst mal! Tasten Sie sich sozusagen mit der Wünschelrute durch die Hydrologie. Und schon wird Ihnen klar werden, dass die Wasserhärte nichts mit dem Absperrschieber zu tun hat. Floccungsmittel und Entmanngung kommen natürlich da schon eher drin vor. Also nicht gleich das Calcium mit dem Badeausschütten, sondern über Zisternen und Hydranten scharf nachdenken. Was? Sie meinen, in meinen letzten Sätzen seien doch schon eine Menge Lösungswörter drin gewesen? Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Rätseln und Mehren der Erkenntnisse.

Ihr Wassermax

Wassermax
verlost zum Fest
tolle Preise!



Das Lösungswort bezeichnet den Ort, in dem sich die Sinkstoffe in einer Kläranlage absetzen:



Waagrecht:

- 1 dadurch wird das Wasser abgesperrt, abgeschiebt
- 3 Rute zur Suche von Wasser (ü=ue)
- 6 Abflussmittel für Abwasser
- 8 Zusammenschluss von Gemeinden zum Zweck der Wasserversorgung
- 10 Verfahren, um dem Wasser Eisen zu entziehen
- 11 dahin flutet das Wasser aus Kläranlagen
- 12 wird in bar gemessen
- 13 Lehre vom Wasser
- 15 Maßeinheit für verbrauchtes Wasser
- 17 Wasserentnahmestellen für die Feuerwehr
- 19 mikroskopisch kleine Lebewesen
- 20 Havarie im Rohrsystem
- 23 durch Gebrauch verunreinigtes Wasser
- 26 aus ihm wird Wasser gefördert
- 27 Bestandteil des Wassers (chem. Element)
- 29 Einrichtung zum Messen des Wasserverbrauchs (ä=ae)
- 31 schädlicher Eintrag ins Grundwasser (chem. Verb.)

Senkrecht:

- 2 Mittel, um organische Partikel im Wasser auszuflocken
- 4 hängt oft mal am Wasserhahn
- 5 von Calcium- und Magnesiumsalzen verursacht (ä=ae)
- 7 Verfahren, dem Wasser Mangan zu entziehen
- 9 Anlage zum Klären von Abwässern (ä=ae)
- 11 Verstopfung durch Eisenocker
- 14 Oxidationsmittel (Teil der Luft)
- 16 Grenzvorgaben in der Trinkwasserverordnung
- 18 wird durch Aufbereitung zu Reinwasser
- 21 menschliche und tierische Ausscheidungen (ä=ae)
- 22 wie kann man zu Hause Wasser desinfizieren?
- 24 Feststoffe im Wasser führen zur... (ü=ue)
- 25 früherer Speicher für Regenwasser
- 28 Untersuchung auf bestimmte Einzelteile
- 30 wichtigstes Lebensmittel
- 32 Mikroorganismen, die Krankheiten hervorrufen
- 33 sie drückt das Wasser in den Leitungen
- 34 Lebensnotwendiges Element im Trinkwasser
- 35 giftiges Schwermetall im Wasser
- 36 Kurzwort für Druckerhöhungsanlage

1. Preis Kuschelwochenende für zwei in der Marina Wolfsburg



Die Kombination von Hotel- und Ferienanlage, eigenem Yachthafen, glasüberdachter Piazza und einer 1.000 m² großen Badelandschaft mit Wellnessbereich macht das Resort einmalig in Deutschland.

2. Preis Espressoemaschine Saeco „ODEA“
3. Preis Familien-Gutschein für das Erlebnispark Tropical Islands
4. Preis Gutschein für die SaarowTherme
5. Preis Soda Club Penguin Wassersprudler
6. Preis Siemens Bügeleisen mit großem Wassertank
7. Preis Wasserkocher Russel Hobbs „Stylo“
8. Preis Intex Schlauchboot „Challenger 3“ inkl. 2 Paddeln
9. Preis „Pompeji“, Roman über den Wasserbaumeister Atilius von Bestsellerautor Robert Harris

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und senden Sie diese mit dem Kennwort „WASSERRÄTSEL Bbg“ an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per Mail an Alex.Schmeichel@spree-pr.com. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2010.



Ablösung zum Jahreswechsel

Bitte Zählerstände notieren

Der GWAZ bittet alle Kunden, ihre Zählerstände zum Stichtag, 31. Dezember 2009, selbst abzulesen und dem Verband bis spätestens 8. Januar 2010 mitzuteilen. Der Verband schickt die Ablesezettel in der 51. Kalenderwoche (14. bis 18. Dezember) an alle Verbraucher.

Notieren Sie die Stände aller aufgeführten Wasserzähler auf dem Ablesezettel. Werfen Sie dann einfach den abgetrennten unteren Teil in die vorgesehenen Behälter im Verbandsgebiet.

Stichtag ist Silvester

Vom 21. Dezember 2009 bis zum 8. Januar 2010 sind die Behälter deutlich sichtbar mit dem Logo des GWAZ in den Eingangsbereichen bzw. nahe den Serviceschaltern der Märkte sowie in den Stadt-, Gemeinde- und Amtsverwaltungen aufgestellt:

Für Kunden im W/E I Nutzung der Briefkästen bei/m:

- Praktiker, Karl-Marx-Straße in Guben, Nähe Servicebereich
- Kaufland, Kaltenborner Straße in Guben, im Eingangsbereich
- Kaufland, Friedrich-Schiller-Straße in Guben, Nähe Servicebereich
- Aldi, Berthold-Lissner-Straße (ehemalige Inselstraße) in Guben



Die Zählerstände können dem GWAZ auch per E-Mail mitgeteilt werden.

- Gemeinde Schenkendöbern, Gemeindeallee 45, 03172 Schenkendöbern
- Amt Neuzelle, Bahnhofstraße 22, 15898 Neuzelle

Für Kunden im W/E II Nutzung der Briefkästen bei/m:

- Stadt Friedland, Lindenstraße 13, 15848 Friedland
- Amt Lieberose/Oberspreewald,

- Am Markt 4, 15868 Lieberose
- Amt Schlaubetal, Bahnhofstr. 40, 15296 Müllrose

Für Kunden im W/E III Nutzung der Briefkästen bei/m:

- Amt Lieberose/Oberspreewald, Am Markt 4, 15868 Lieberose
- Gemeinde Tauche, Beeskower Chaussee 70, 15848 Tauche
- Gemeindebüro in Goyatz, Dorfstr. 3, OT Goyatz, 15913 Schwielochsee

Die Ablesezettel können bis zum 8. Januar 2010 auch per Post, Fax (03561 4382-50) oder E-Mail (gwaz-guben@t-online.de) an den Verband geschickt oder persönlich in den Geschäftsstellen (siehe Wegweiser Seite 4) abgegeben werden.

Die Kunden in den Landgemeinden können ihre Ablesezettel auch wieder in die Briefkästen der Ortsvorsteher einwerfen.

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Liebe Kinder! Erkennt ihr das eisige Gesicht?

Tröpfchen und Strahl treiben auch im Winter gern Sport und drehen auf der Eisbahn Pirouetten. Dabei haben sie mit ihren Schlittschuhen Spuren hinterlassen. Wenn ihr ganz genau hinseht, könnt ihr ein Gesicht erkennen. Wer ist es? Mittlerweile gibt es in vielen Städten Eisbahnen, wo man sich auch Schlittschuhe ausleihen kann. Wusstet ihr, dass Brandenburg mit über 3.000 Seen das wasserreichste Bundesland Deutschlands ist? Auf vielen zugefrorenen Seen kann man im Winter Eissport treiben. Aber Vorsicht!!! Achtet unbedingt auf die Hinweise der Eltern oder der Medien. Brüchiges Eis bedeutet Lebensgefahr. Bitte erst, wenn Eltern oder Lehrer es erlauben, die Eisfläche betreten. Wie ihr seht, ist das Eis glasklar. Dafür hat unter anderem euer Wasserunternehmen gesorgt, das alle Abwässer sammelt, in Kläranlagen reinigt und erst dann sauber in die Umwelt zurückführt.



Zeichnung: SPIEE-PR/Lange © 2009

LÖSUNG: Man kann einen Schneemann erkennen.

LASTSCHRIFT

Sicher und bequem

Im Februar 2010 erfolgt wieder die Zusendung der Jahresverbrauchsabrechnung. Aus Kostengründen werden erstmals **keine** Zahlscheine/Überweisungsträger verschickt. Viele Kunden haben dem GWAZ im Rahmen des Lastschriftverfahrens bereits die Erlaubnis erteilt, die Gelder vom Konto abzubuchen. Allen Unentschlossenen möchte der Verband nachfolgend noch einmal die wichtigsten Fragen zum Thema beantworten.

Was ist das Lastschriftverfahren überhaupt?

Kunden erteilen dem GWAZ eine schriftliche Einzugsermächtigung für die Abbuchung der fälligen Entgelte. Der Verband ist dann ermächtigt, die Gelder am Tag der Fälligkeit vom angegebenen Konto des Kunden abzubuchen.

Wo liegen die Vorteile?

Kunden müssen sich um nichts kümmern. Fällige Entgelte werden vom GWAZ abgebucht. Das lästige Überwachen der Zahlungstermine entfällt. Überzahlte Beträge aus der Jahresverbrauchsabrechnung werden vom Verband an den Kunden zurück überwiesen. Mahngebühren oder Säumniszuschläge können bei Kontodeckung nicht mehr auftreten.

Wie sicher ist das Verfahren?

Für den Kunden gibt es kein Risiko. Bereits eingezogene Beträge können innerhalb von sechs Wochen kostenlos rückgebucht werden.

Wie kann die Einzugsermächtigung widerrufen werden?

Ein Widerruf der Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich beim GWAZ erfolgen.

Woher bekommt der Kunde die Anträge für das Lastschriftverfahren?

In den Geschäftsstellen des GWAZ – siehe Wegweiser Seite 4. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, das Formular von der Internetseite des Verbandes unter www.gwaz-guben.de herunterzuladen.

Übrigens: Mit der Jahresrechnung wird diesmal auch ein Kundenfragebogen versandt. Der GWAZ würde sich über regen Rücklauf freuen.